

senflanelle
nstoffe
ffe
ffe
lsterstoffe
fehlen
n
Wildbad.
Billiges Angebot
in neuen und gebrauchten
Möbeln, ganze Einrichtungen und Einzelstücke
Seiten, Patent- u. Polstermöbel, Federbetten u. Kissen, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Büchereis, Schreibische, Pfeilerstühle und anderes.
Schöttle, Dillmeierstr. 11, Forzheim.
Gräfenhausen.
Neuen oder gut erhaltenen gebrauchten
Zweispänner-
Langholz-Wagen
evtl. auch hinten haben sofort zu kaufen gesucht, sowie auch gutgewillens
Ackerbau.
Bud, Grenzjägerstr. 2, Telefon 2.
genärztlicher Tätigkeit
Wig Wilhelm-Kranken-
Berlin und Stettin habe
arzt
assen und über meine
us.
0—1/2 und 1/2—1/6.
iggelberger.
Mienen:
Mikrieg 1914/15
mit Umschlag und
angen der Gefallenen
Neuenbürg. : :
WI.
Austägerinnen oder die
ndlg., Neuenbürg,
trom.
Schömberg
str. 167.
assenmitgliedern.
an, Dentist.
atoren
lampen
Trodenbatterien.) Brenn
nen, zum immerwährenden
t Ostrombine.
ter, Bad Liebenzell.

Wagenpreise:
Vierwheilig in Neuen-
bürg A 18.76. Durch die
Fall im Ost- und Ober-
ost-Verkehr sowie im
südlichen inländ. Verkehr
A 18.80 m. Hochbef.-Wdh.
3. Über ein 400er Gesamt-
gewicht für Auftrieb auf Klei-
nen bei Beladung über auf
Zählung des Wagenpreises.
Wahlungen nehmen alle
Wahlstellen, in Neuenbürg
erheben die Anträge
jederzeit entgegen.
Strasonto Nr. 24 bei
des Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Kriegenspreis:
Die einbändige Verlags-
oder deren Raum 80 J
bei Rückzahlungsverlang
durch die Geschäftsleit-
45 J extra.
Kellner-Preis A 1.80
bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der i
Falle des Wagnersüber-
hinfallig wird.
Schluß der Anzeiger-
Kannahme taghvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Anträge wird
fernrecht. Gewänder über-
nommen.

Nr. 270 Neuenbürg, Freitag den 19. November 1920. 78. Jahrgang.

Die Reichsminister im Rheinland.
Köln, 16. Nov. Der Reichskanzler und der Minister
des Reichs trafen heute nachmittags 5 Uhr im Sonderzug
in Köln ein. Auf dem Bahnhof wurden sie vom Oberbürger-
meister und vom Polizeipräsidenten empfangen. Die Gäste
führten nach dem Rathaus, wo sie die Vertretung der Abge-
ordneten und Fraktionsführer der Stadtverordnetenversam-
lung entgegennahmen. Hieran schloß sich ein Besuch der
Technischen Hochschule, deren Rektor in seiner Ansprache die
Führertätigkeit hervorhob, die die Leiter der Werkstätten, Hochschulen
und Schächte vereinigen. Die Studentenschaft empfand nicht
parteilich, sondern deutsch. Redner hat die Minister, in
den Trägern dieser Bestimmung das Bewußtsein zurückzulassen,
daß sie auf keinem verlorenen Posten stehen. Der Reichskanzler
erwiderte, daß ihm die deutsche Bestimmung der Studenten das
Wertvollste sei. Gerade durch die Fühlung mit der Arbeiter-
schaft werde die akademische Jugend reif, dem Volke Führer
zu schaffen, die es dringend benötigt.
Beim Besuch im Rathaus hieß Oberbürgermeister Warwid
die Vertreter des Reichs willkommen. Deich wie die Deutschen
der Stadt sei die Liebe zum deutschen Vaterland. Redner hat
die Minister, im Reiche dahin zu wirken, daß man nicht übel
von den Bewohnern der Grenzmark spreche. Sei dies nicht
möglich, so wolle man ganz schweigen.

Reichskanzler Lehrenbach bezeichnete in seiner Antwort den
Besuch Neuenbürg als würdigen Abschluß seiner Rheinlandfahrt,
auf der er sich von der Treue zum Vaterland habe überzeugen
können. Er gab die Versicherung, daß alles, was an der
Regierung liege, getan werden solle, um diesem äußerst gefahr-
vollen Gebiet des deutschen Reiches Schutz und Hilfe zu ge-
währen. Der Kanzler gedachte des Schicksals der Bevölkerung
von Eupen und Malmedy, die dem Selbstbestimmungsrecht
zum Trotz von deutschen Vaterland abgerissen worden sei.
Der Frieden von Versailles, der das Wort Frieden nicht
verleihe, werde von uns trotzdem gehalten werden, wie wir
bei den Kohlenlieferungen und der Entwaffnung gezeigt
hätten, obwohl unser Herr dadurch auf eine Zahl sinke, die
nicht genüge, der Wirren im Reiche Herr zu werden. Es sei
nur natürlich, daß unser Volk nach Krieg und Revolution
von Fieberkrämpfen erkränkt werde. Umsoweniger sei es ung-
von unseren Gegnern gehandelt, ein so großes und starkes
Volk mit ständigen Drohungen zu schrecken. Demgegenüber
und gegenüber den maßlosen finanziellen Forderungen unserer
ehemaligen Feinde bleibe uns nur die einzige Hoffnung, daß
Barmherzigkeit und Gerechtigkeit bei ihnen allmählich weite Kreise
erschließen werden. Wir werden lange genug zu tun haben, um
auch nur halbwegs die Höhe zu erreichen, auf der wir früher
standen. Unsere Kinder und Enkel werden es nicht erleben,
von der Wiederaufrichtung Deutschlands hängt die Befreiung
ganzer Europas ab.

In dem Vertrauen auf die Zukunft des Vaterlandes werde
er bekräftigt durch die trendende Bestimmung wie er sie im
Rheinlande wahrgenommen habe.
Nach dem Reichskanzler hob Minister Dr. Simons
zunächst den tiefen Eindruck hervor, den der Besuch des alt-
schönwäldigen Minners und des Kaiserpaars auf ihn gemacht
habe. Jetzt leide Neuenbürg durch seine Lage an der
Grenze. Die auf Eupen und Malmedy angewandte Methode
kann er als rechtlich nicht haltbar anerkennen. Leider scheint
die Entscheidung schon gefallen zu sein, daß die Gebiete zwischen
Köln und Aachen zu Belgien fallen soll. Nicht der
Völkerbundsrat, sondern die Gesamtheit des Völkerbundes
sollten für solche Fragen zuständig sein. Deshalb sei die Ent-
scheidung nur als vorübergehend zu betrachten. Wir gehören
nicht zu den Befürwortern der Völkerbundsversammlung und ha-
ben keinen Antrag auf Aufnahme gestellt. Wir wollen
nicht hin, solange wir nicht auf der Gegenseite
den Wunsch sehen, uns als gleichberechtigt
anzunehmen. Wir drängen uns nicht in eine
Gesellschaft hinein, in der sich Leute befinden,
die öffentlich erklären, daß sie hinausgehen,
wenn andere hineingehen. Unsere Zukunftsaufgaben
werden sich aus einem Blick in die Geschichte. Karls des
Großen und Napoleons Pläne eines Imperiums seien er-
scheitert an dem nationalen Gedanken. Frankreich, Belgien und
Deutschland ständen vor neuen Aufgaben, die vielleicht durch
eine Genossenschaft sich gegenseitig helfender Völker gelöst
werden könnten. Hier ein Hindernis zu werden, sei Aufgabe
der Stadt Neuenbürg. Aber dazu bedürfe es deutscher Bestimmung;
denn nur wer sich selbst achtet, könne auch von anderen geachtet
werden. Wirtschaftlich seien die drei Länder auf einander
angewiesen. Selbst der Frieden von Versailles habe zwischen
Deutschland und Frankreich wirtschaftliche Bande angebahnt in
bezug auf den Austausch von Kohlen, Eisen usw. Redner
schloß mit der Hoffnung, daß man einst nicht vom belagerten
und unbesetzten Gebiet sprechen werde, sondern daß die Völker
Europas auf der Grundlage gegenseitiger Verständigung zu-
sammenarbeiten würden.

Die Reden des Reichskanzlers Lehrenbach und des Außen-
ministers Dr. Simons in Düsseldorf und Köln werden von
der Pariser Presse nicht freundlich erörtert. Dem Reichskanzler
wurde zum Vorwurf gemacht, daß er sagte, er könne den
Vertrag von Versailles nicht anerkennen, weil Deutschland nicht
sein Schuld am Krieg trage. Die Worte: „Es wäre
natürlich, Deutschland zur Vergewissung zu bringen“, werden

als Drohung aufgefaßt. Simons verkennt man es, daß er
auf den Ueberfluß an Kohlen in Frankreich hinwies und
sagte, eine Besetzung des Ruhrreviers werde von Deutschland
als feindseligste Handlung angesehen. Man stelle sich bloßen
Ziteln fest, daß „Frau Germania wieder den Kopf hoch
trägt“, und daß sie ein „drohendes Antlitz“ zeige. Diese
Unaufmerksamkeit wird durch den Andrang von anderweitigen
unangenehmen Nachrichten leicht erklärt. Die Brangelstaf-
fette und der griechische Vorkriegsbruch kamen zu schnell
aufeinander und waren ein bißchen viel auf einmal.

Deutschland.
Karlsruhe, 17. Nov. Das badische Justizministerium hat
die Frage, ob auch für Baden eine Verordnung zur Unter-
drückung von Schleichhandel und Wucher ähnlich der in Bayern
erlassen werden soll, verneint. Wie die „Karlsruher Zeitung“
meldet, bestehen über die Rechtsbeständigkeit einer solchen
Verordnung nach Auffassung des Justizministeriums erhebliche
Zweifel, da eine Abänderung der bisher bestehenden reichs-
rechtlichen Strafvorschriften nur durch ein Reichsgesetz erfolgen
kann. Die Bestimmung des § 48 der Reichsverfassung, die den
„Ausnahmestand“ regelt, dürfe als Grundlage für derartige
Anordnungen eines einzelnen Landes nicht herangezogen sein.
Auch die anderen Landesregierungen haben — wohl auf Grund
der gleichen Erwägung — davon abgesehen, dem Beispiel
Bayerns zu folgen. Inzwischen hat sich Anlaß zu der Annahme
ergeben, daß die Reichsregierung sich mit der Angelegenheit
befaßt und daß eine reichsrechtliche Regelung bevorsteht,
sobald ein Vorgehen der einzelnen Landesregierungen sich schon
aus diesem Grunde erübrigt.

München, 17. Nov. Der deutschvölkische Schutz- und
Trugbund sammelt Unterschriften für eine Eingabe an das
Parlament, in welcher Einführung der Todesstrafe auf Wucher
verlangt wird. Die Eingabe hat schon 12 000 Unterschriften
gesammelt.
Berlin, 18. Nov. Die Berliner Postwertwerte werden nach
mehrmonatiger Schließung heute wieder die Arbeit aufnehmen.
— Der sozialistische Bergarbeiterverband hat an die Reichs-
regierung eine dringende Anfrage über die Sozialisierung der
Kohlenbergwerke gestellt.

Eine bedeutsame Rede des bayerischen Ministerpräsidenten.
München, 17. Nov. Ministerpräsident von Rohr hielt
gestern im Landtag eine längere Rede, in der er u. a. sagte:
Ein übertriebener Nationalismus wirke reichszerstörend. Allein
ein gesunder Föderalismus vermöge das Reich wieder auf-
zubauen. An dieser Auffassung könne ihn auch das Eintreten
Frankreichs für ein föderalistisches Reich nicht irre machen.
Betr. Einwohnerwehren erklärte er, hier händen sich zwei
Auffassungen gegenüber. Die Vorwürfe, die gegen die Ein-
wohnerwehren erhoben würden, seien unbegründet. Diese
seien eine Abwehrorganisation gegen alle revolutionären
Putsch, ob von rechts oder links. Die Gerüchte über einen
Rechtsbruch seien ein Hirngespinnst. Die Regierung wolle
weber reaktionäre Ziele unterliegen, nach dem Reiche Schwie-
rigkeiten machen. Nachdem mehrere Redner aus dem Hause
das Wort ergriffen hatten, wurde der von den Sozialdemo-
kraten gestellte Antrag auf Abschaffung des Ministeriums des
Reichs mit allen gegen die Stimmen der Antragsteller
abgelehnt.

Wiederentdeckung wertvoller Maschinen.
Berlin, 16. Nov. Der demokratische Abgeordnete Reimann
macht in einer Anfrage an die Regierung auf eine Wieder-
entdeckung wertvoller Maschinen an das Ausland auf-
merksam. Es sollen etwa 25 000 Werkzeugmaschinen, darunter
16 000 Drehbänke für einen Durchschnittspreis von 2 Mark
für das kilo für 280 Millionen M. an ausländische Firmen
verkauft worden sein. Diese Werkzeugmaschinen seien angeblich
aus den Reichswerten an ein Konsortium verkauft worden.
Dieses Konsortium habe eine Anzahlung von 80 Millionen
Mark geleistet. Reimann erwidert in dieser Verschleuderung eine
schwere Schädigung der Reichsfinanzen und fragt die Regie-
rung, was sie gegen diese Verschleuderung zu tun gedenke.

Die „geschäftstüchtige“ Reichsgetreidestelle.
Wir lesen in der Allg. Deutschen Bäder- und Konditor-
Zeitung:
In den Verhandlungen, welche die Bäderorganisation mit
den Reichsstellen über die Einfuhr amerikanischer Getreides
oder Mehles führte, wurde von den Behörden u. a. zum
Ausdruck gebracht, daß es den Bädern gar nicht möglich sei,
günstiger einzukaufen, als die Reichsgetreidestelle und ihre
Organe. Einen Beweis dafür, daß auch die Reichsgetreidestelle
nicht die Klugheit in Ordnung besitzt, bietet folgender Vorgang:
Die Genossenschaft der Bäder-Jahrgang in Trier hatte zur
Zeit unseres günstigen Markkursstandes amerikanisches Weizen-
mehl das Pfund zu nur 2,50 Mark frei Trier gekauft; der
billigste Preis, der bisher erzielt wurde. Trotzdem hat die
Reichsgetreidestelle die Einfuhr dieser 1000 Zentner Weizen-
mehles verweigert. Ein Großhändler in Trier kaufte daraufhin
das Mehl zu 2,5 Franken, also 25 Prozent teurer, und setzte
wenige Tage später für 3 Franken an einen Holländer ab,
also 50 Prozent teurer. Dieser Holländer muß wohl die Weizen-
getreide gekauft haben, wie man der Reichsgetreidestelle beikommen kann,
denn er hat es verstanden, mit nahezu 100 Prozent Aufschlag
gegen den Ursprungspreis die 1000 Zentner Mehl der Reichs-
getreidestelle anzuhängen. Das ist denn doch die Höhe!

„Wir kommen aus der Hölle in den Himmel!“
Es sind wieder eine Anzahl deutsche Arbeiter, die nach
Rußland gelockt worden waren, in Hamburg eingetroffen. Es
sind etwa 130 Personen, darunter auffallend viele Kinder und
auch Frauen. Fast alle sind halb verhungert, verlaßt, ver-
wahrlost und verlumpet. Was sie bei ihrer Ausreise befehlen
haben, sind sie los geworden, entweder ist ihnen ihr Hab und
Gut gestohlen oder abgenommen worden, Arbeit und Verdienst
gab es wenig, aber wie sie erzählten, Hunger und die Kälte.
Sie wurden von einer Stelle nach der andern geschickt, hungern
und frieren irren sie in unbekanntem und unbesetzten
Gegenden umher, bei der maßlosen Teuerung lebten sie oft
nur von Schnee und Wurzeln! Viele der Rückwanderer sind
an Leib und Seele gebrochen, sie sind jetzt ohne Heimstätte
und ohne jede Mittel. Um sie zunächst wieder in eine menschen-
würdige Verfassung zu bringen, sind sie ins Rostocker Lager
überführt worden. „Du lieber Gott“, sagte ein alter, irra-
tioneller Mann auf dem Bahnhof, „wir kommen aus der
Hölle in den Himmel!“

Ausland.
Wien, 17. Nov. In der Wiener Regierung ist man des
Ansicht, daß die Arbeit der Reparationskommission für
Österreich in Amerika, England, Frankreich und Italien einen
Wiederaufbau durchzuführen, schon in aller nächster Zeit
zur Ausführung gelangen wird; und zwar hofft man, daß
nach den Bestimmungen der österreichischen Section der
Reparationskommission dieser Kredit mindestens 50 Millionen
Dollars betragen wird.

Wien, 18. Nov. Die interalliierte Kommission droht mit
Einstellung der Getreidelieferungen, falls die Tiroler Ein-
wohnerwehr nicht aufgelöst werde. (Als Hungerbedrohde ist
erweiterte Auflage. Schrift.)
Bern, 18. Nov. Wie das ukrainische Pressebüro meldet,
gibt das Sowjetkommissariat für Verpflegungswesen die Zahl
der gegenwärtigen Bevölkerung von Kiew mit 87 000 an. Das
bedeutet im Vergleich zum Jahre 1917 eine Verminderung
der Bevölkerung um 90 Prozent.

Rom, 18. Nov. Die italienische Regierung hat Unter-
händler nach Genue geschickt, um mit d'Annunzio über An-
erkennung des Vertrags von Rapallo zu unterhandeln. (Es
wird schon etwas heißen, wenn eine Großmacht wie Italien
sich veranlaßt fühlt, sich mit einem Abenteuer in Unter-
handlungen einzulassen. Schrift.)

London, 17. Nov. Der endgültige Entwurf des Handels-
abkommens mit Rußland, der in der heutigen Kabinettsitzung
zur Besprechung kam, sieht folgende Punkte vor: Freilassung
der Gefangenen, Einstellung der bolschewistischen Propaganda
und feindseligen Handlungen, grundsätzliche Anerkennung der
Schulden an Private und technische Abmachungen betreffend
die Wiederaufnahme des Handels. — „Daily Telegraph“
berichtet, die Bolschewisten hätten 670 Kilogramm Gold nach
Angora geschickt.

Ein deutsches Ultimatum an die tschechische Regierung.
Prag, 18. Nov. Der deutsche Parlamentarierverband wird in
der Nationalversammlung eine Erklärung in Form eines
Ultimatums an die Regierung richten, die folgenden Inhalt
hat: Wenn binnen 24 Stunden der den Prager Deutschen
gewährte Besitz nicht zurückgegeben wird, so werden die Deut-
schen den tschechischen Staat als einen Räuberstaat betrachten
und ihr Verhalten in der Nationalversammlung demnach
einrichten. Die deutsche Studentenschaft bereitet eine Kund-
gebung vor, daß der Hochschulbetrieb sofort eingestellt wird,
weil keine Sicherheit für das Leben der Studenten bestehe. Die
Tschechen planen angeblich heute eine Aktion gegen die deutsche
Universität.

Verhörungen auf dem Hartmannsdorferlopf.
Straßburg, 17. Nov. Der Hartmannsdorferlopf wurde
bekanntlich seinerzeit durch französische Anordnung als histo-
risches Denkmal erklärt, d. h. es sollte auf ihm nichts geändert
werden. Anstatt nun die herumliegende und in Unterständen
aufgehäufte Munition vom Berge herunter zu schaffen, wurden
eine Anzahl Unterstände und Laufgänge zwischen der Berg-
tuppe und dem Jägerdenkmal mit Munition vollgepackt und
zur Explosion gebracht. So ging die munterhaft ausgearbeitete
deutsche betonerte Stellung in Trümmer.
Der Deutschenhof in Frankreich.

Straßburg, 17. Nov. In dem in Nancy erscheinenden
„Clair de l'Est“ nimmt der Lothringer Spezialberichterstatter
dieses Blattes, ein Herr Biffon, zur Frage der Naturalisation
Stellung. In diesem Artikel verdrängt er die französischen
Nichter des Straßburger Amtsgerichts, Naturalisationsgesuchen
Deutscher stattzugeben, die von der politischen Polizei abge-
wiesen worden seien. Bezeichnend für den jetzt immer noch
bestehenden Deutschenhof der Franzosen sind die Ausdrücke
die hier gebraucht werden, von denen „Vode“, „Diebes- und
Mörderbanden“ noch die geringsten sind. So sagt er u. a.:
„Wenn es Richter gibt, die für die Kultur“ so sehr einge-
nommen sind, und die genügt sind, im Vode unerschrocken
zu stehen, so mögen sie nach dem Norden oder Belgien gehen
und dort die zahlreichen Friedhöfe besuchen. Dann werden
sie vielleicht geneigt sein, die Vodes, auch die Naturalisier-
ten, so einzurichten, wie ich sie immer einrichten werde: „Unter die
Schleusen!“

Das Veto, das die englische Regierung gegen die Veröffentlichung der von Kapitän zur See Harper verfaßten amtlichen Darstellung der Schlacht von Stageraal eingelegt hat, ist von Jellicoe verworfen worden. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Anhänger Jellicoes immer wieder den Admiral zu verteidigen suchen und auch darauf, daß manche dieser Verteidigungsversuche mit Bestimmtheit erkennen lassen, daß Jellicoe am Stageraal nicht nur mit seiner Flotte abgedreht, sondern direkt den Rückzug angetrieben hat. Das wird besonders klar aus einem offenen Brief, den der Vizeadmiral Mark Kerr verfaßt hat. Kerr sagt darin, die Alliierten können Gott danken, daß es Jellicoe war, der in dieser Seeschlacht den Oberbefehl führte. Jellicoe habe wahre Größe gezeigt, indem er darauf verzichtete, sich einen persönlichen Ruf zu sichern. Wenn die große englische Kampfflotte den Kampf angenommen hätte, so wäre im Falle eines englischen Sieges für die englische Seeherrschaft nichts erzielt worden, weil diese Herrschaft schon bestanden habe. Im Falle einer Niederlage der englischen Flotte hätte es der deutschen Flotte gelingen können, den ganzen Seeverkehr zu beherrschen und den Krieg zu gewinnen. Jellicoe hat dieses Risiko nicht angenommen, sondern mit seiner Flotte abgedreht. Jellicoe habe den Deutschen auch nicht den Gefallen getan, ihnen zu folgen. (Aus guten Gründen! Schriftl.)

Der Zusammenbruch Brangels.

Warschau, 17. Nov. Wie aus polnischen Kreisen verlautet, trifft die Nachricht zu, daß der größte Teil der Armee des Generals Brangel in der Krim sich ergeben mußte. Brangel ist mit einem Teil seines Materials auf einem Entente-Dampfer geflüchtet. Die Russen haben den restlichen Teil der Krim besetzt. Ferner wird aus Moskau gemeldet, daß die rote Armee in Sebastopol eingezogen ist. Damit hat sie ihren Vormarsch in der Krim beendet. Brangels Anhänger, Generale, Bischöfe und Landbesitzer sind in Entente-Schiffen. Sebastopol wurde von den roten Truppen am 15. November, ebenso Simeopol und Theodosia besetzt. Rudjenski Reiter hat den fliehenden Teil umzingelt und den Rest gefangen genommen.

Die Lage in Griechenland.

Rom, 18. Nov. Obwohl auf seinen Wunsch ein englischer Kreuzer zu seiner Aufnahme bereitlag, hat sich Venizelos im letzten Augenblick durch seine politischen Freunde von einer Flucht ins Ausland abhalten lassen. In ganz Griechenland herrscht milder Aufruhr und Erbitterung gegen den neuen Versuch der Venizelisten, mit Gewalt am Ruder zu bleiben. Der Wahltag der Opposition wird überall mit antivenizelistischen Kundgebungen und Pankgottesdiensten für die Befreiung von der Tyrannei gefeiert. Die Bilder Venizelos' wurden in verschiedenen Städten auf öffentlichen Plätzen verbrannt. Die aus den Gefängnissen befreiten politischen Gefangenen wurden im Triumph empfangen. An den Kundgebungen für König Konstantin beteiligten sich auch Regierungstruppen und Polizei.

London, 17. Nov. Die englische Presse schreibt fast einstimmig, daß König Konstantin unter keinen Umständen als Herrscher nach Griechenland zurückkehren dürfe. In den politischen Kreisen Londons glaubt man durch die bedingungslose Verleihung der Königskrone an Prinz Paul die Frage einer raschen Lösung zuführen zu können. Der "Manchester Guardian" sagt u. a.: "Griechenland hat sich in der Tat dem großen Staatsmann Venizelos, der das griechische Territorium in bemerkenswerter Weise vergrößerte, wenig dankbar erwiesen."

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Kreuzburg, 19. Nov. (Schlachtwirtschaft.) Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Die beteiligten Kreise haben sich dahin verständigt, daß ab nächster Woche auf dem Stuttgarter Schlachtwirtschaftsmarkt für Vieh 1. Klasse ein Verkaufspreis von 700 Mark je Stk. Lebendgewicht nicht überschritten werden soll. Dadurch ist es den Weidern möglich, den von der Stuttgarter Fleischreinigung vereinbarten Verkaufspreis von 11 Mark für 1 Pfd. Rindfleisch, der durch die Preisentwicklung der letzten Marktlage gefährdet war, zu halten. Die Verbraucher in Stadt und Land werden aufgefordert, Fleisch zu höheren Preisen zurückzugeben.

Waldob, 16. Nov. Im April hat die Stadtgemeinde durch Professor Dr. Wagner in Tübingen, dem jetzigen Vorstand der Forstdirektion, eine umfassende Prüfung und Begutachtung ihrer Waldungen bezüglich ihrer bisherigen und künftigen Bewirtschaftung vornehmen lassen. Das Gutachten liegt jetzt im Druck vor. Das Gutachten verdient allgemeine Aufmerksamkeit, denn was Wagner über die hiesigen Waldungen sagt, trifft wohl in großen Zügen für die meisten Waldbestände des Schwarzwaldes zu. Die Stadtgemeinde hat schon diesen Sommer auf Grund des Gutachtens Wagners umfangreiche Kulturarbeiten mit einem Aufwand von über 150 000 Mark in ihren Waldungen vornehmen lassen. Sie werden in der Zukunft ihre Früchte tragen. Aus diesem Anlaß sei auf einen Mißstand hingewiesen, der dringend nach Abhilfe ruft. Während die Gemeinden ängstlich darauf bedacht sind, auch den geringfügigsten Gebäude- und Materialschaden gegen Brandschaden zu versichern, ist ihr Wertvollstes, das Rückgrat ihrer ganzen Finanzwirtschaft bildender Besitz, der Wald, bis heute gegen Feuergefahr noch nicht versichert. Durch einen Zusammenschluß der waldbesitzenden Gemeinden zu gemeinsamer Tragung der durch Waldbrände entstehenden Schäden mit jährlicher Umlage, ähnlich wie bei der Gebäudebrandversicherung, könnte leicht Abhilfe geschaffen und die zur jetzigen Zeit mehr als je drohenden Verluste durch Waldbrände auf breitere Schultern gelegt werden.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Nov. Unter dem Vorsitz des Verbandsvorstandes, Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Wagner fand am Montag die Verbandssammlung des Württ. Giroverbandes statt. Die Generalversammlung des Württ. Sparkassenverbandes fand im Württ. Sparkassenrotterocher wurden 1919 7,3 Mill. Mark umgelegt, 195 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Bestand der Aktivkapitalien betrug Ende Oktober d. J. 400 Millionen Mark. Vor einem Zusammengehen mit Geldvermittlung wurde gewarnt, die Württ. Sparkassen sollen in der Girozentrale mehr und mehr ihre Bank leben. Den Sparkassen wurde anheim gegeben, im Falle der Unmöglichkeit der Bilanzierung ihrer Abzweigungen den Zinsfuß herabzusetzen, jedoch nicht unter 3,7 Prozent. Der bisherige Verbandsvorstand, Oberbürgermeister v. Wagner und der Verbandsvorstand wurden wieder gewählt, die Geschäftsführung der Girozentrale unterbleibt.

Stuttgart, 17. Nov. (Vergebung amtlicher Druckarbeiten.) Das Justizministerium hat den Behörden seines Geschäftsbereiches seinen früheren Erlaß in Erinnerung gebracht, wonach gemäß einer Verfügung des Staatsministeriums Druckarbeiten nur solchen Buchdruckereien überwiesen werden sollen, welche den Deutschen Buchdruckertarif unterschrittlich anerkannt haben und der Tarifgemeinschaft angehören. Veranlassung zum Vorgehen des Justizministeriums gab eine Beschwerde des Vereins der Stuttgarter Buchdruckereibesitzer, daß manche Behörden bei der Vergabe von Druckaufträgen lediglich den Mindestforderungen berücksichtigen.

Graßheim, 18. Nov. (Liedewert.) Durch Vermittlung der landw. Ortsvereine und des Bezirksvereins wurden infolge des kürzlich ergangenen Auftrags, betr. Abgabe von Kartoffeln an wirtschaftlich Schwache von den Landwirten des Bezirks Graßheim rund 2200 Zentner Kartoffeln zum ermäßigten Preis von 20 Mark pro Zentner zur Verfügung gestellt und abgeliefert. Von den Kartoffeln erhielten die Stadtgemeinde Graßheim 400 Stk., die Stadt Stuttgart den Rest mit 1800 Stk.

Ulm, 18. Nov. (Schweinewucherer.) In dem bayerischen Ort Vöberach hatte der Landwirt Georg Oriener ein 6 Zentner schweres Mutterchwein zu verkaufen. Er erklärte, er verkaufe es nur an einen Schlechthändler um 20 Mark (Hochpreis damals 6 Mark) das Stk. Ein Fleischhändler aus Augsburg ging auf den Kauf ein und zahlte von den 12 000 Mark 3600 Mark an, fuhr zur Seidamerie um Anzeige zu erstatten. Der Wucherer hatte das Kadtschen und muß 2 Monate brammen und darf außerdem 1000 Mark Geldstrafe bezahlen. Nach dem neuesten Wucherergesetz hätte ihn eine Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus getroffen.

Zweibrücken, 18. Nov. (Eine gemeine Tat.) Dem kürzlichen Zeitschriften Oberförster wurden sieben Hensler eingeschossen. Durch die Schießerei, die etwa 10 Minuten lang dauerte — es wurden gegen 25 Schüsse abgefeuert — geriet die ganze Gemeinde in Aufruhr. Vom Täter hat man keine Spur.

Tannheim, 18. Nov. (Ein trauriger Fall.) Die 19jährige Pflegetochter Margaretha Schlicht bei Johannes Schlicht in Gelfe unterhielt heimlich ein Verhältnis mit dem Analarbeiter Hans Durter aus Gelfe, das nicht ohne Folgen blieb, die sie aber bis kurz vor ihrem Tode zu verbergen suchte. Durter machte sich an einen zweiten Analarbeiter namens Weinmann. Letzterer verlor sich in ein Mittel, das unsehbar wirkte, verlangte dafür 400 Mark. Durter führte nun einmal, wie er vor Gericht gestand, das Mädchen zu Weinmann, der dann die Mittel in Anwendung brachte. Die Folge war Bauchfellentzündung mit nachfolgendem Tod für Mutter und Kind. Auf dem Sterbebett hat das Mädchen das Verbrechen eingestanden. Weinmann war eine Woche vor dem Tode des Mädchens gefänglich eingesperrt, weil er mit seinem Bruder seinen Schwiegereltern 10 000 Mark gestohlen hatte. Er ist gebürtig von Tübingen, 33 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder.

Angesehene Zustände.

Das Wohnungswesen wird immer größer. Es wird gesteigert durch die Preissteigerung beim Wohnungsbau und durch die Finanznot. Drei typische Fälle sollen hier im Oberamt Kalen aufgetragen haben. Ein Bauernmann kaufte vor einigen Jahren ein Ackerchen mit Gütern um 40 000 Mark und verkaufte es kürzlich um 120 000 Mark. Der Gewinn wäre seiner zahlreichen Familie zu gönnen, aber er hatte verkauft, ohne sich zuvor seine künftige Wohnstätte zu sichern. Weshalb er sich wendete, der Zugang war überall gesperrt. In einer anderen kleinen Gemeinde kauft ein armer Besitzer zu bauen an, um sein Häuschen vor dem Zusammenbruch zu retten. Die Kosten gehen über seine Kraft. Zuletzt steht das Haus ohne Dach und ohne Möbel. Die Armen müssen ausziehen und sind seitdem obdachlos. Und noch ein Beispiel: In einer Stadt wird ein Wohngebäude innerhalb zweier Jahre dreimal verkauft, zuerst um 25 000 Mark, dann 50 000 Mark und jetzt um 85 000 Mark. Ist das nur Wohngeld- und Finanznot oder nicht auch wirtschaftlicher Verfall?

Baben.

Waghäusel bei Bruchsal, 17. Nov. Die bei dem Brand der Wallfahrtskirche stehen gebliebenen Außenmauern sind so gut erhalten, daß sie bei einem Wiederaufbau Verwendung finden können. Beim Brand des Turmes ist die Glocke geschmolzen und herabgefallen. Das Gnadensbild konnte aus der brennenden Kirche gerettet werden.

Rom Heilberg, 16. Nov. Auf der Grafenmatte und dem Herzogshorn waren im vergangenen Winter mehrere schwere Einbrüche verübt worden. Jetzt ist es gelungen, alle Täter dieser Diebstähle 3 junge Leute in Bernau und Wetzlar, die sich verhaften, in deren Wohnungen die gestohlenen Wertgegenstände und Silberwaren größtenteils noch vorgefunden wurden. Die Verhafteten gefunden ein, einmal Einbrüche auf der Grafenmatte verübt zu haben, wobei jeweils einer mit geladenem Revolver Wache stand. Die Unsicherheit durch Diebstahl nimmt auch auf den Höhen zu. Die eingeschleichenen Döse werden von den raublustigen Burden aus Stadt und Land immer mehr heimgeführt.

Willingen, 17. Nov. Eine von auswärts zugezogene Arbeiterfamilie hat wegen der Wohnungsnot zwei Eisenbahnwagen von der Generaldirektion der Eisenbahn gemietet und sich häuslich darin niedergelassen. Jetzt, nachdem die Kälte begonnen hat, sind die beiden Eisenbahnwagen mit der Dampfheizung der Messingfabrik verbunden worden.

Schwesingen, 17. Nov. Die Gendarmerie hat hier eine Halschmüngerfamilie aus Heidelberg, Vater, Sohn und zwei Töchter, verhaftet. Eine größere Anzahl fertiger und halbfertiger falscher 50- und 20-Markstücke, sowie die Druckplatten für die Herstellung des Falschgeldes wurden beschlagnahmt. Das Haupt der Halschmüngerfamilie ist der Glasmaier Gottschalk aus Heidelberg. Die Falschstücke waren sehr gut ausgeführt.

Bermischtes.

Hamburg, 17. Nov. In der vergangenen Nacht demerten wieder die Hochwasserwärmeschiffe über Hamburg hin, infolge des schweren Südweststurmes, der die Nordsee vor der Ufermündung haute. Auf See und an der Küste wurde teilweise Windstärke 9 erreicht. Zahlreiche Schiffe liefen schuttlend in Rauhaven ein. Der Verkehr ruht seitwärts ganz. Durch das Unwetter erlitt der Hamburger Motorfahrer "Glabeth", mit allem Metall nach Hull unterwegs, auf hoher See Motor Schaden; er konnte aber Rauhaven glücklich wieder anlaufen.

Rein Steuerabzug von der Veteranenbeihilfe. Durch

eine dringende Eingabe des Ruffhändlerbundes der deutschen Landeskriegerveteranen an den Reichsminister der Finanzen ist es gelungen, die Erlässung zu erwirken, daß die Veteranenbeihilfe dem Steuerabzug nicht unterliegt.

Berliner Mittelhandelsk. Unter den Armen in Berlin, die städtische Unterstützung erhalten, befinden sich auch 300 Hausbesitzer und Hausbesitzerinnen. Die Laster und Steuern sind auf 54 1/2 Prozent der Mieten gestiegen. Erlaubt ist aber nur eine Mietsteigerung um 30 Prozent.

Zusammen von Tannenzapfen zwecks Beimischung zum Brot. Die „Iweskija Nr. 210 bringen eine Verfügung der Sowjetbehörde, laut welcher die Bevölkerung der nördlichen und zentralen Gouvernements verpflichtet wird, Tannenzapfen zu sammeln zwecks Beimischung derselben zum Sowjet-Brot. Dieser Dienstpflicht unterliegen Kinder von 13 bis 18 Jahren, Männer von 50 bis 55 und Frauen von 40 bis 45 Jahren.

Neuere Nachrichten.

München, 18. Nov. Die Münchener Polizei verhaftete sechs Streikende der Firma Kathreiner, welche in terroristischer Weise verurteilten Arbeitwilligen an der Berrichtung der Arbeit zu verhindern. Es war zu Zusammenstößen zwischen Arbeitwilligen und Streikenden gekommen. Die Polizei erklärte, daß sie bei aller Anerkennung des Streikrechts auch das Recht auf Arbeit schützen werde.

München, 19. Nov. Die bayerische Regierung hat sich wegen der besonderen Notlage Sachsen bereit erklärt, diesen Lande sofort 10 000 Zentner Kartoffeln zum Preise von 25 bis 26 Mark pro Zentner einschließlich der Fracht zu liefern.

Berlin, 18. Nov. Reichsanwalt Fehrenbach und Reichsminister Dr. Simons sind heute Vormittag hier wieder eingetroffen.

Berlin, 19. Nov. Der Völkerverbund hatte bekanntlich die letzte deutsche Note über Eupen und Malmedy, worin die Unabhängigkeit des Völkerverbundes, über das empfindliche Schicksal von Eupen und Malmedy zu entscheiden, verneint wurde, in negativem Sinne beantwortet. Die deutsche Regierung sei daraufhin in einer neuen Note an den Völkerverbund um juristischen Standpunkt nochmals eingehend dargelegt. Sie hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß über die deutsche Beschwerde nicht der Völkerverbund, sondern die Völkerverbundversammlung zu entscheiden habe.

Berlin, 19. Nov. Der Abstammungspolizei in Obersachsen sind insgesamt 72 alliierte Offiziere zugeteilt worden; unter ihnen sind 54 Franzosen und 10 Italiener. Die Gesamtleitung der ober-sächsischen Polizei soll, wie ober-sächsische Blätter berichten, in die Hand eines französischen Offiziers gelegt werden, der seinen Amtssitz in Oepeln haben wird.

Berlin, 18. Nov. Die „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, scheint die deutsche Regierung sich zu gewissen Maßnahmen gegen das fremdländische Schieberturn, das sich in Deutschland mehr und mehr breit gemacht habe, entschlossen zu haben. Das Reichsministerium des Innern habe den Befehl erteilt, alle lästigen fremdhämmigen Ausländer in Internierungslagern unterzubringen, um sie später bei besserer Gelegenheit aus dem Reich abzuführen. — Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft schlägt der auf den 16. Dezember einberufenen Generalversammlung 14 Prozent Dividende (10 Prozent im Vorjahr) vor.

Berlin, 19. Nov. Der Staatsrat von Anhalt veröffentlicht eine Verordnung, die den Einwohnern Anhalts, nach Auflösung der Einwohnerversammlungen, zum Schutze des Lebens und Eigentums der Einwohner sich zu Haus- und Marktschreibern bilden zusammenzuschließen. Die Bildung erfolgt ohne Mitwirkung der Behörden. Nur solche Einwohner sind zuzulassen, welche durch Dankschulden geloben, die vom Volk gewählte Regierung nötigenfalls mit Waffengewalt zu unterstützen. Jede parteipolitische Betätigung ist auszuschließen. Als Waffen sind nur solche zulässig, die nicht als Militärwaffen anzusehen sind.

Danzig, 18. Nov. Heute ist hier von der Danziger Delegation in Genf folgendes Telegramm eingegangen: Mittwoch Abend hat der Rat des Völkerverbundes die Verfassung genehmigt unter der Bedingung der Abänderung in acht Lebenspunkten. Außerdem muß die Verfassung die Bestimmung enthalten, daß die Freie Stadt Danzig nicht als militärische oder maritime Basis dienen darf und keine Festungswerke errichtet. Ferner ist festzusetzen, daß Polen gegebenenfalls dem Völkerverbund den Auftrag erhält, die Verteidigung der Freien Stadt zu sichern. Die ständige Militärkommission des Völkerverbundes ist beauftragt, Maßnahmen zu prüfen, um die Verteidigung Danzigs möglichst wirksam zu gestalten.

Deutzen, 19. Nov. Am Allerheiligentag wurden mehrere Franzosen von französischen Kriegsgefangenen in Ryelowitz geflohen, was die Besatzungsbehörde veranlaßte, eine Sabotageaktion der städtischen Behörden zu verlangen. Es gelang jetzt, ein 19-jähriges Mädchen und zwei Schulmädchen als die Diebinnen festzusetzen. Bei den vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurde ein Teil der Schleißen gefunden. Es ist hiermit festgestellt, daß die Entfernung der Schleißen keinerlei polizeiliche Hintergründe hatte.

Innsbruck, 18. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt die sozialistische Arbeiterschaft als Protest gegen die Austrittung der Tiroler Heimatwehren und um die Abhaltung des Landeschießens der Heimatwehren zu verhindern, von heute Nacht 12 Uhr ab den Verkehr auf allen Bahnstrecken stillzulegen. Die sozialistische „Volkstimme“ warnt die Bevölkerung in ihrem eigenen Interesse davor, von heute Ritterschaft an irgend eine Reise anzutreten, weil es ungewiß sei, ob die Reisenden an ihr Ziel gelangen könnten.

Haag, 18. Nov. Infolge des sehr besorgniserregenden Befindens der ehemaligen deutschen Kaiserin ist der frühere deutsche Kronprinz von Beringen nach Doorn abgereist.

Kopenhagen, 19. Nov. Nach eingelaufenen Mitteilungen mobilisiert Sowjetrußland alle wehrfähigen Männer bis zu 36 Jahren. In der Zukunft sollen alle kriegsfähigen Männer durch Frauen ersetzt werden. Zwischen Moskau und Wladschik sind 15 neue Divisionen in der Bildung begriffen.

Wien, 19. Nov. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Ernennung des Polizeipräsidenten Schöber zum Bundeskanzler und die Bestimmung der Ministerliste unmittelbar bevorsteht.

Rom, 18. Nov. Nach kurzen Erklärungen über sein Innenpolitisch stellte der italienische Ministerpräsident Staitti in der Kammer die Vertrauensfrage, die mit 202 gegen 93 Stimmen bei 23 Stimmenthaltungen bejaht wurde.

Paris, 19. Nov. Gestern Nachmittag hat Paderewski im Auftrag der polnischen Regierung den zwischen Polen und der Stadt Danzig abgeschlossenen Vertrag unterzeichnet.

Madrid, 18. Nov. Wie verlautet, wird der karlistische



Krenbach-Schwann.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 21. November 1920
im Gasthaus z. „Waldhorn“ in Schwann
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Gottlieb Buchter, Sensenschmied,
Sohn des Gottlieb Buchter, Goldarbeiters in Krenbach.
Emma Kögel,
Tochter des Heinrich Kögel, Sägers in Schwann.
Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Gräfenhausen.

Conweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 21. November 1920
im Gasthaus z. „Waldhorn“ in Conweiler
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ernst Gann, **Marie Kull**,
Conweiler. **Conweiler.**

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Conweiler.

Krensch—Dobel.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 21. November 1920
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Löwen“ in Krensch ganz ergebenst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Ernst Kull, Bauer,
Krensch.
Rosa König, geb. Merkle,
Dobel.

Kirchgang 11 Uhr in Dobel.

Waldreunach.

Am Sonntag, den 21. ds. Mts.

findet im

Gasthaus zum „Rögle“

Tanz-Belustigung

statt, wozu freundlichst einladet

A. Regelmann.

Die Vertretung

einer neuzeitlichen Bekleidung, die nachweisbar hohe Einnahmen

verschafft, ist für hier oder größeren Bezirk an gebildeten Herren od. Dame noch zu vergeben. Im Nebenberuf ohne Fachkenntnisse auszuüben. Auf. Angebote unter Nr. 5096 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Turner-Engelverein
Neuenbürg.
Heute Abend 8 Uhr
Singstunde.
Der Vorstand.

Fußball-Verein
Neuenbürg.
Heute Abend
Spieleritzung
bei Karl Schumacher.



Frisch eingetroffen:
Lachs-Heringe,
Bücklinge,
Oelsardinen,
Filet-Heringe,
Fett-Heringe.



Ein etwas schwerer
Ruh-Wagen
sowie ein guterhaltener
Ueberzieher
für das Alter von 14—18
Jahren ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Enz-
tälerverschäftsstelle.

Tritotwaren

für Wiederverkäufer
empfehle billigt solange
Vorrat:

- Einjahrenden,** Maco und Wollg.,
- Normalhonden,** Maco und Wollg.,
- Damenhonden,** Maco und Wollg.,
- Damenhosen, offen,** Maco und Wollg.,
- Damen-Reformhosen,** Maco und Wollg.,
- Kinderwäsche,** Maco und Wollg.,
- Norma herrenhosen,** Maco und Wollg.,
- Gutterherrenhosen,** von 40, 44 und 46 cm.
- Strickwolle,** nicht unt. 2 Kilo à 140 Mark.
- Damen- und Kinderstrümpfe.**

Verfand an Unbekannte gegen Nachn. oder Kasse h. Empf. der Waren ab hier rein netto.

Konrad Maute,
Tritot- und Strumpfwarenfabrikation, Strickwolle und Wollwaren-großhandlung,
Stuttgart,
Alleenstr. 21 p, Tel. 1003.

Schömburg.
Habe ein guterhaltenes
Fahrrad
zu verkaufen.
Karl Massenbacher,
Langenbrandenstraße.

Häuser,
6—7% Rente mit und ohne
Geschäfte sofort beziehbar zu
verkaufen.
M. Busam, Karlsruhe,
Herrenstr. 38.

Alle im Jahre 1880 Geborenen
von **Feldreunach** und Umgebung
(Männer und Frauen) wollen sich am **Sonntag,**
den 21. November zu einem
gemütlichen Zusammensein
in das Gasthaus z. **Krone** zusammenfinden.
Mehrere Schulkameraden.

Habe mich in **Pforzheim** als
Facharzt für Haut- und Harnleiden
niedergelassen.
Dr. med. Otto Laubscher,
Zerrennerstr. 7, Telefon 3489.
Sprechstunden: 11—1 und 3—5 Uhr.

Citacifa Ein herrlicher
Tabak!

Garantiert rein
kannab. Tabak
100 Gr. Packung
nur **7 Mk.**
noch 7 Mk.
Bestellg. den
verwöhnten
Raucher!

In jedem Geschäft zu verlangen
Vertreter an allen Plätzen gesucht!
A. Lindauer, Stuttgart

Neuenbürg.
Wegen Erstellung eines
größeren Schuppens, verkaufe
ich einen bereits neuen, mit 2
guten Fenstern und Läden ver-
sehenen, mit Schrauben zum
zerlegen gebauten

Schuppen

mit Dachpappen, 3.50 x 3.50
groß. Sowie einen Schuppen
mit 1 Fenster, ebenfalls in
ganzen Teilen zerlegt, zum
Aufstellen 3 x 5 m.
Dasselbst ist auch ein größerer,
guterhaltener

Regulier-Ofen

zu verkaufen, sowie mehrere
ältere Fenster.

R. Weiskä, Milchgeschäft.

Knoblauch

sowie
Speisezwiebel,
1 jährig, bei guter Aufbewah-
rung bis Juni n. J. haltend,
empfiehlt

Carl Gentner,
Gärtner, Tel. 12.
Wildbad.

Gelegenheitskauf.
Schwarze

Belzgarnitur,
verkauft für Mk. 1200.—
Anzusehen
Josef Bechtel,
Conweiler,
Feldreunach

Zuch
ist eingetroffen bei
Otto Fischer, Maßgeschäft.

Weihnachtskerzen,
Haushälterkerzen,
Qual.-Waschmittel,
Waschpulver,
Säbnercreme,
Bodenwachs,
Wagen- u. Lederfett
empfehle zu prompter
Lieferung.
Tüchtige
Vertreter gesucht.
Chem. Industrie,
Zuffenhausen,
Büro Ludwigstraße 32,
Telefon 270.

Oberniedelsbach.
Ein neuer, kräftiger
Anzug,
Größe 1.65 m, ist preiswert
zu verkaufen.
Carl Krant.

Schömburg.
Ein paar schöne
Läufer-
Schweine
hat zu verkaufen.
Johann Rathfelder,
Wagner, Tel. 12.

Obernhausen.
Eine 33 Wochen trüchtige,
schwere
Anh- u.
Fahrkuh
hat zu verkaufen.
Chr. Friedrich Keller,
Conweiler.

Frisch eingetroffen:
Mais,
Maismehl und
Futtermehl
bei
Wilh. Gansmann,
gem. Warengeschäft.

Vorzügliche, alte
Rot-Weine,
voll, fäsig und glanzhell, in
wie tiefbunke
Tiroler Weine,
10—11% gleich 100—110
Grad Oechsle, letztere besonders
zur Verbesserung kleiner Weine
geeignet.
D. Schmalzriedl,
Weinhandlung,
Dillingen-Stuttgart, Tel. 11
Neuenbürg.

Kinder-Mädchen
für sofort gesucht.
Frau
Kommerzienrat Schmidt
Tüchtiges, linderliches

Mädchen
per sofort gesucht. Gutes Essen
und Bezahlung zugesichert.
Frau Schmidt,
Pforzheim, Kronprinzenstr. 20

Mädchen,
jüngeres, zur Beihilfe
Laden und Haushaltung
fort gesucht.
J. Fay, Reihhandlung
Pforzheim, Leopoldstr. 20

Braves
Mädchen
von 15—17 Jahren in gut
Stelle sofort gesucht.
Frau M. Kubes,
Pforzheim, Maximilianstr. 20

Braves, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei
hohem Lohn und guter Be-
handlung auf 1. Dez. geht.
Frau Albert Koch,
Gittingen, Wilhelmstr. 17. II.

Suche per sofort oder 1. Dez.
fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Haushalt, eventuell auch
Mithilfe im Geschäft.
Franz Reinhardt,
Feinkost und Lebensmittel,
Bühl in Baden.

Zur Führung eines ge-
hörgerlichen Haushalts in
kinderreicher Familie, wird ein
tücht. Haushälterin

zu sofortigem Eintritt gesucht.
Dienstmädchen vorhanden.
Stellung wird gut bezahlt.
Angebote unter Nr. 84 an
die Enztälerverschäftsstelle er-
beten.

Birkenfeld.
Prima
Milch-
Kuh
wird den
Verkauf aufgesetzt.
Otto Müller.

Oberniedelsbach.
Sehe 2 weiße, trüchtige
hornlose
Saamen-
Ziegen
dem Verkauf
aus.

Hausnummer 6.
Oberlengenhardt.
Habe eine gute
Anh- u.
Fahrkuh
(25 Wochen trüchtig) zu ver-
kaufen.
Jacob Stahl.

Stuttgart.
In einer
Verhandlung
bestehenden
Verhandlung
Deutschland

